

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Bur Begutachtung der Salzfrage.

Marburg, 20. Februar.
Unsere wirtschaftlichen Zustände kennzeichnet auch das geflügelte Wort: „Das salzreichste Land in Europa hat das theuerste Salz!“ Allein wir müssen beifügen: nur für seine eigenen Bewohner; denn es schmuggeln ja Tiroler aus der Schweiz und Serben aus dem Fürstenthum jenseits der Save mit großem Gewinne herüber in's hochpreisliche Vaterland von jenem Salze, welches unsere Regierung vertragsgemäß dorthin so billig liefert. Der Salzvertrag mit Rußland ist gleichfalls kein Geheimniß und kein Geheimniß ist es mehr, warum derselbe so günstig für den weißen Jaz abgeschlossen worden.

Wer lange fragt, gibt nicht gerne! Dieses Sprüchwort, ein wahres Kleinod aus dem Schatzkästlein deutsch-österreichischer Volksweisheit kommt uns heute in den trüben Sinn, weil das Ministerium die Handels- und Gewerbekammern zur Äußerung über diesen Gegenstand aufgefordert.

Die Kammern gutachten, wie Männer, welche die allgemeinen Bedürfnisse kennen und die schleueste Befriedigung empfehlen müssen. Wozu aber noch dieses Fragen, wenn nach Allem, was die Regierung weiß oder wissen sollte, die Antwort mit vollster Bestimmtheit vorauszusehen ist?

Die Nöthigung zur Entscheidung wird größer mit jedem Tage. Und dennoch! wer besorgt nicht, daß es auch diesmal fruchtlose Mühe ist, wenn wir begehren: Salzfreiheit — Wohlfeilheit eines unentbehrlichen Lebensmittels, eines unentbehrlichen Mittels für Gewerbe und Landwirthschaft!

Bur Geschichte des Tages.

Die erste Sorge jeder österreichischen Regierung bezieht sich auf die

Finanzen. Einem halbamtlichen Blatt zufolge dürfte das Gesetz bis Ende des nächsten Monats zur kaiserlichen Genehmigung bereit liegen; dann soll der Reichsrath bis zum Herbst vertagt werden und würde die Regierung diese Zeit benützen, um wichtige Gesetzentwürfe, namentlich über die Wahlreform auszuarbeiten.

Die Stellung Bismarck's zur galizischen Frage erhellt neuerdings aus einem Aufsatze seines Leitblattes. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht den Ausgleich, behauptet, daß die Polen die erweiterte Selbstständigkeit Galiziens in erster Linie zur Pflege der nationalen Interessen benützen werden und schließt mit folgender Mahnung: Je kräftiger sich in dem mit Deutschland befreundeten Nachbarstaate das nationale polnische Leben entwickelt, um so mehr Arbeit und Wachsamkeit dürfte erforderlich sein, um den Einwirkungen desselben auf die außerhalb stehenden polnischen Elemente zu begegnen. Von Seiten deutscher Männer wäre es wohl ein Verkennen der eigensten nationalen Interessen, wenn sie, anstatt immer auf der Wacht zu sein, selbst behilflich werden wollten, jene Erregenschaften preiszugeben, die seit zwei Jahrhunderten als der Stolz Deutschlands und die Verkörperung unserer kulturhistorischen Mission zu betrachten sind.

Die Gesetzgebung unmitttelbar durch das Volk hat wieder eine Anerkennung gefunden. Der schweizerische Ständerath beantragt nämlich, daß außer Bundesgesetzen auch Bundesbeschlüsse zur Volksabstimmung kommen sollen, wenn es sich um die einmalige Ausgabe von zwei Millionen oder eine Jahresausgabe von hunderttausend Franken handelt.

Vermischte Nachrichten.

(Das Haus Napoleon.) Nordamerikanische Blätter melden, daß Napoleon während seines Aufenthaltes in Chiselhurst schon 73 Millionen Franken für politische Zwecke ausgegeben.

(Paris.) Die Einwohnerzahl von Paris hat seit anderthalb Jahren um ein Viertel, das ist eine halbe Million, abgenommen.

(Salzfreiheit.) Der Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenversammlung wird die Staatsregierung ersuchen, im deutschen Bundesrath die Aufhebung der Salzsteuer zu beantragen.

(Alt-katholische Gemeinde in Wien.) Die alt-katholische Kirchengemeinde in Wien hat am 11. d. M. ihre Gründungsversammlung abgehalten und den Kultusvorstand gewählt; diesen bilden: ein Obmann, zwei Stellvertreter, ein Schriftführer, ein Kassier, ein Kontrolleur und eine gewisse Anzahl von Ausschüssen. Dem Vorstand sind folgende Rechte eingeräumt worden: 1. Das Vorschlagsrecht der Kandidaten bei den Wahlen des Pfarrers und Seelsorgers, welche Wahl durch die ganze Gemeinde mittelst unmittelbarer Stimmenabgabe vorgenommen wird; 2. Selbstverwaltung des gesammten Kirchengutes als eines Gemeindevermögens, ferner Verwaltung der Stiftungen, Schenkungen, Erbschaften, Einhebung der Jahresbeiträge, sowie die Abfassung des Voranschlages an die Gemeinde und den Bischof; 3. die freie Verwaltung aller Humanitäts-Anstalten der Gemeinde, sowie der Armenpflege; endlich 4. die Geltendmachung von Wünschen, Vorschlägen und Beschwerden bezüglich der Lehre, des Gottesdienstes und der Seelsorge bei dem Bischof. Ein Priester kann niemals zum Obmann, Obmann-Stellvertreter, Schriftführer, Kassier oder Kontrolleur gewählt werden.

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung).

Reichardt sah noch, wie sich der Erstere bei des Mädchens Ankunft erhob und langsam dahinschritt, während der Letztere, als wolle er kein Zeuge des mütterlichen Empfanges sein, den Kopf nach einer andern Richtung wandte — dann ward die Szene durch vorüberpromenirende Paare verdeckt und Reichardt wanderte ziellos in die Menge hinein.

Die Musik hatte wieder begonnen und erst nach einiger Zeit entdeckte er in den neugebildeten Quarrees Harriet an der Hand eines andern jungen Mannes, dem Anscheine nach völlig unerührt von dem, was ihr gesagt worden sein mochte, aber auch ohne einen Blick für ihn selbst zu haben.

Eine kurze Weile unterhielt sich Reichardt damit, nach Young zu suchen, um dessen Gesicht zu studiren; dieser schien aber völlig verschwunden

zu sein und den Deutschen begann es trotz der glänzenden Umgebung fast wie Langeweile zu überkommen, als er eine Hand auf seiner Schulter fühlte und im Umdrehen Burton's Gesicht erkannte.

„Es geht Alles vortrefflich, Sir“, sagte dieser vertraulich; „es liegt aber den Meisten von uns viel an einer möglichst allgemeinen Zustimmung der Gemeindeglieder und so denke ich, Sie zeigen sich noch einmal, sobald der jetzige Tanz vorüber ist, am Piano — die Ladies sind sämmtlich in der besten Laune und sobald Sie sich diese zu Freunden machen, stehen Sie hier wie auf Felsen —“

„Ich bin nur hier, Sir, um über mich verfügen zu lassen“, erwiderte der Deutsche und mit einem zufriedenen Nicken führte ihn der Hausherr nach dem „Musikzimmer“, dort selbst das Piano öffnend und den Sessel heranziehend. „Sobald das Riggergestedel endigt, beginnen Sie mit etwas recht Kräftigem oder so — Sie werden mich verstehen — und dann sollen Sie sehen, daß sie Alle wie die Bienen herbeischwärmen!“

Reichardt nahm Platz und hatte nicht lange auf das Ende des Tanzes zu warten; sobald das Geräusch der auseinander rauschenden Paare überüber war, begann er mit der pompösen Einlei-

tung eines modernen Salonstücks; er war beim ersten Anschlag überrascht von der Macht und Ausgiebigkeit des amerikanischen Instruments; er griff mit voller Kraft in die Tasten und fand bald einen Genuß für sich selbst in der Fülle und Klarheit, welche durch alle Stimmlagen herrschte; er spielte mit größerer Lust als je und bemerkte es kaum, daß sich das Zimmer rasch mit den anwesenden Gästen füllte.

Erst beim Aufnehmen des einfachen Themas warf er einen Blick um sich; kaum aber waren die rauschenden Akkorde und Cadenzen der Einleitung verklungen, als sich bei der folgenden einfachen Melodie auch das gesammte Interesse der Zuhörer zu verlieren schien; Gespräche, welche sichtlich weit interessanter als der musikalische Vortrag waren, wurden von allen Seiten angeknüpft und als Reichardt das Thema zart und geschmackvoll schloß, konnten die Töne vor dem lauten Summen der allgemeinen Unterhaltung kaum zu dem nächsten Hörer gelangt sein.

Unangenehm berührt sah der Spielende auf und machte eine Pause, als wisse er nicht, ob fortzufahren oder zu enden.

„Nur vorwärts, Sir, ich habe Ihnen vorausgesagt, daß Sie eine Riggerarbeit thun werden“, klang ihm die Stimme Harriet's in's Ohr,

(Das Silber-Aufgeld in Oesterreich.) Das Sinken des Silber-Agio wirkt auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich, welche in den letzten Jahren allerdings zum großen Theile durch die Thätigkeit der Regierungs-Notenpresse und die damit verbundene Entwerthung des Papiergeldes einen so bedeutenden Aufschwung genommen, augenblicklich sehr störend ein. Die nachtheiligen Folgen der Papierwirtschaft machen sich naturgemäß fühlbar und drücken auf alle Zweige des Handels, und obgleich man in Oesterreich noch sehr weit von der Herstellung der Geldwährung entfernt ist, so haben bereits Industrie und Ausfuhr unter den Anfängen eines gesunden wirtschaftlichen Zustandes stark zu leiden. So hat die Ausfuhr von österreichischen Waaren bereits nachgelassen, die Zuckerproduktion in Böhmen hat sich wesentlich verringert und vermag nur schwer die deutsche und französische Konkurrenz zu bestehen. Einen gleich schweren Druck übte der Rückgang des Agio auf die Bester Mühlen-Industrie aus, indem die ungarische Mehlausfuhr eine namhafte Reduktion erlitten. Während so der Handel in dem Uebergange zu gesunden Geldverhältnissen leidet, ziehen die großen Eisenbahn-Gesellschaften aus dem Rückgange des Agio einen beträchtlichen Gewinn; denn da dieselben ihr Kapital zum großen Theile in Silber zu verzinsen haben, so kommt ihnen dieser Rückgang wesentlich zu statten.

Marburger Berichte.

(Lehrerschule.) Das Unterrichtsministerium hat den Oberlehrer an der Volksschule zu Windisch-Gratz und Bezirks-Schulinspektor Herr Franz Hafner zum Lehrer an der Übungsschule der hiesigen Lehrerbildungs-Anstalt ernannt.

(Weinbauerschule.) Die fünf landwirtschaftlichen Stiftingsplätze an der hiesigen Weinbauerschule sind vom Landesausschusse an folgende Bewerber vertheilt worden: Ignaz Schober, Franz Wutschina, Johann Karba, Franz Prelog und Karl von Kottowitz.

(Aus dem Männergesangsverein.) Unter der Leitung des jetzigen Obmann-Stellvertreters Herrn Lankus wurde kürzlich die neue Konstituierung des mit dem Männergesangsverein verbundenen Damenchores vorgenommen. Dieser besteht aus 42 Mitgliedern, von welchen bis heute die meisten bereits musikalische Vorkenntnisse besitzen. Die Leitung des Damenchores besorgen von nun an fünf Mitglieder und zwar wurden gewählt: Frau Kontschan, Sekretärin —

Fräulein Cäcilie Mohor, Stellvertreterin — Frau Schuster, Kassierin — Fräulein Raisp, Archivarin und Fräulein Pichs, Vertrauensdame. An demselben Abend fand die Eröffnung der Herren-Gesangsschule statt und beweist die zahlreiche Theilnahme, daß dieser Unternehmung wirklich auch Sympathien entgegengebracht werden. Es ist eben damit jedem Freunde des Gesanges Gelegenheit gegeben, binnen Kurzem im Vereine selbstthätig mitzuwirken. Auch eine Damen-Gesangsschule wird schon in nächster Zeit ins Leben treten. Der allseits bekannte, äußerst tüchtige I. Chorleiter des Männergesangsvereines, Herr Hanns Reckheim leitet beide Schulen. Das Schulkomitee besteht außerdem aus den Herren: Realschulprofessor Zonasek und Oberlehrer Kaltenegger.

(Marburger Baugesellschaft.) Die Herren Badl (in Wien, Rohitsch-Krapina und Marburg) und Herr Direktor Perko haben die Burgwiesen sammt den angrenzenden gräflich Brandis'schen Aedern, über sechzig Joch, um den Preis von 84.000 fl. angekauft und beabsichtigen, dort Häuser zu bauen — zumeist ein Stockwerk hoch und von Gärten umgeben.

(Schulwesen.) In der Sitzung des Stadtschulrathes vom 17. Februar hat Herr Direktor Habianitsch folgende Anträge gestellt: I. Bäder, vorsichtig benützt, sind anerkannter Maßen zur Förderung der Hautpflege und der Gesundheit ein sehr zweckmäßiges Mittel, sie sind ein Bedürfnis des menschlichen Organismus, dessen Befriedigung niemals ohne Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit vernachlässigt werden kann. In Erwägung nun, daß die Stadt Marburg zur Zeit noch einer den berechtigten Anforderungen von Jung und Alt entsprechenden Sommer-Badeanstalt entbehrt, wolle der Stadtschulrath die Errichtung eines zweckentsprechenden Schülerbades im Draufusse, das an bestimmten Wochentagen auch für Erwachsene geöffnet wäre, beschließen. II. Der Stadtschulrath wolle im geeigneten Wege dahin wirken, daß den hiesigen Volksschulen nach dem Vorbilde der in der Schweiz schon seit Jahren zum Segen der dortigen Schuljugend ausgeübten Praxis bei den in Absicht einer einlässlichen und gründlichen Behandlung der Heimatkunde klassenweise unternommenen Ausflügen (Exkursionen) in Marburgs Umgebung von Seite der General-Direktion der k. k. priv. Südbahngesellschaft eine entsprechende Fahrpreisermäßigung zugestanden werde. — Der Stadtschulrath beschloß, dem Antrage hinsichtlich der Bahnenutzung zu entsprechen. Die Berathung über

den Antrag, betreffend die Errichtung eines Knabenbades ward vertagt, da höchst wahrscheinlich der Gemeindevorstand sich mit dieser Frage aus eigenem Antriebe beschäftigen wird.

(Gemeindehaushalt.) Der Abschluß der Marburger Gemeindevorrechnung für das Jahr 1871 war vom 5. bis 18. Februar im Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters zur Einsicht aufgelegt, ohne daß Einer der Berechtigten dieselbe bemängelt. Die Einnahmen (Abstattung) waren: Kassarest mit Schluß des Jahres 1870 2574 fl. 2 kr. Interessen von Fondskapitalien . . . 1758 „ 98 „ „ von Privatkapitalien . . . 627 „ 79 „ Abzahlung von Aktivkapitalien . . . 9800 „ 70 „ Aufgenommene Kapitalien . . . 60000 „ — „

Möbelentschädigung der Offiziere und Privaten 218 „ 10 „

Mietzinsen:

1. Für das Rathhaus 1805 „ — „
2. für das allgem. Krankenhaus 1800 „ — „
3. für das Transportsammelhaus 940 „ — „
4. für das alte Krankenhaus . . . 45 „ 39 „
5. für das alte Theater 30 „ — „
6. für den Keller des Bürgerspitals 12 „ — „
7. für den Ländhütten-Antheil . . . 42 „ — „
8. für den Pulverturm 20 „ — „
9. für die Dampfmühle nebst Acker in Melling 848 „ — „
10. für das Meßnerhaus 120 „ — „

- Platzamtlungs- und Abmaßgefälle 4252 „ 19 „
Ländgefälle für die Stadt 905 „ — „
Zinsen für den Ländplatz 120 „ 36 „
Pachtzins für die Thesenweide . . . 10 „ — „
Pachtzins für die Draufscherei . . . 5 „ — „
Entschädigung für den Bezug des Thesenschotters 3 „ 75 „
Mauthgebühr 1197 „ 57 „
Entschädigung für die Durchzugsstraßen 243 „ — „

Gemeindeanlagen:

- a) 35% von den direkten Steuern 18166 „ 64 „
 - b) 2% von den Wohnzinsen über 80 fl. 5816 „ 6 „
 - c) 15% von der Verzehrungssteuer für Wein, Wein- und Obstmost und Fleisch 4600 „ — „
 - d) 15% von der Verzehrungssteuer für erzeugtes Bier und und erzeugten Branntwein 1226 „ — „
 - e) 15% von der Verzehrungssteuer für eingeführtes Bier und eingeführten Branntwein 921 „ 68 „
- Hundesteuer 1210 „ 50 „

welche so eben zu seiner Seite eins der Notenbücher aufschlug, „das Schwagen ist Hinterwalds-mode, an der Sie sich nicht stoßen dürfen; es ist übrigens kaum Jemand hier, der Ihre Musik würdigen könnte —“

„Singt der Gentleman nicht?“ ließ sich eine einzelne Stimme hören.

„Richtig, singen Sie etwas, es hilft wenigstens zur Abwechslung!“ lachte Harriet. „Kümmern Sie sich indessen einmal nicht um die ganze Herde, wie sie hier geht und steht und denken Sie, wir Beide wären allein —“

„Aber ich kenne kein einziges Lied mit englischem Texte“, erwiderte er.

„So singen Sie preussisch, italienisch oder russisch — aber nur vorwärts, die Leute verlangen Musik zu ihren Gesprächen!“

Richardt ließ die Finger präladend über die Tasten laufen, ohne sogleich zu wissen, was zu beginnen; da klang ihm aus der Erinnerung plötzlich Matbildens frische Stimme in's Ohr und ein Gefühl fast wie Heimweh überkam ihn unter dieser „Herde“ von gepußten fremden Menschen; mochten sie jetzt schwagen, er wollte sich nicht darum kümmern, wollte sich nur selbst genug thun und mit voller Seele begann er, die zweite Stimme kräftig auf dem Piano hervortreten lassend:

„Sieh'n die lieben gold'nen Sterne
Auf am Himmelsrand,
Denk ich dein in weiter Ferne,
Theures Heimathland.“

Ort und Zeit begannen ihm zu schwinden; er war wieder in New-York mit der „Schwester“ zusammen, voll der zuversichtlichen Hoffnungen der ersten Tage nach seiner Ankunft; er hörte des Mädchens klare Töne wieder, wie sie ihn damals überrascht hatten und fast unbewußt begann er die für die Violine geschriebene Durch-arbeitung des Themas auf dem Piano nachzuahmen.

Er beachtete es nicht, daß die Unterhaltung um ihn her zu stocken begann, daß nach und nach eine lautlose Stille unter den Anwesenden eintrat, er that nur seinem innern Bedürfnis genug und fast unbewußt sah er, als er, nach dem Schlusse aufsehend, ringsum die Augen auf sich gerichtet fand.

„Ich denke, Sir, wenn Sie unserm Chor nur ein Stückchen von dieser Art zu singen beibringen, so können wir uns gratuliren, Sie hier zu haben!“ sagte der alte Burton herantretend und ihm die Hand reichend und damit schien auch der Bonn des Schweigens, welcher auf der übrigen Gesellschaft zu liegen schien, gebrochen zu sein; in einem immer lauter werdenden Summen

begann die allgemeine Unterhaltung wieder; als Richardt sich aber erhob, traf er auf Harriet's Augen, welche mit einem seltsamen Ausdruck an ihm hingen.

„Ich habe keine Idee von den Worten, die Sie gesungen“, sagte sie, den Blick wegwendend, „ich könnte Sie aber lieb haben für dies Lied — da!“ rief sie sich unterbrechend, als die Tanzmusik sich wieder hören ließ, „ich möchte jetzt die Rigger aus dem Hause jagen!“

Auders schienen indessen die Empfindungen der übrigen Gesellschaft zu sein; bei den ersten Tönen der „Fiedel“ und des Tambourins begannen die Männerfüße halblaut den Takt zu treten, die Damen bogen grazios Taille und Schulter und davon rauschten die Paare im lustigen Galopp.

„Ich denke Ihre Angelegenheit heute noch vollständig in Ordnung zu bringen“, sagte Burton wieder, zu dem Deutschen tretend, „mog Ihnen aber jetzt deshalb keinen weitem Zwang auslegen — besuchen Sie mich morgen früh, sobald Sie ausgeschlafen haben und amüsiren Sie sich jetzt so gut als möglich!“

Ein bedeutsamer Blick Harriet's, welche sich an ihres Vaters Arm gehalten hatte, traf den jungen Mann und nach wenigen Sekunden folgte dieser, als der Letzte, langsam der übrigen Gesellschaft nach den Vorderzimmern.

Heuwaage	544 fl. 72 fr.
Schulgeld für die Ober-Realische	461 „ 12 „
Beitrag für die Ober-Realische	3000 „ — „
Konkurrenzbeiträge für die städtischen Volksschulen	97 „ 80 „
Konkurrenzbeiträge für die Schule in der Grazer-Vorstadt	840 „ 35 „
Konkurrenzbeiträge für die Schule in St. Magdalena	310 „ 8 „
Einnahmen für den Pensionsfond der steierm. Volksschullehrer	1243 „ 17 „
Vergütung zufälliger Vorschüsse	1646 „ 19 „
Jagdpaachtzinsen	72 „ — „
Freiwillige Beiträge für die Kanäle	632 „ — „
Erlös für veräußerte Grundstücken und Beiträge zur Stadterweiterung	400 „ — „
Erlös für Effekten und sonstige Gegenstände	390 „ 90 „
Stroßgelder	130 „ — „
Freiwillige Beiträge für den Stadtarmenfond	511 „ 10 „
Zinsen für Militärquartiere, Ställe und Magazine	3697 „ — „
Militärschlafgelder für Quasikaserne	269 „ 50 „
Vergütungen der Hausbesitzer für Einquartierung	4075 „ 17 „
Verschiedenes	145 „ 64 „
zusammen	177802 fl. 64 fr.

Die Rückstände betrafen:	
Interessen von Privatkapitalien	124 fl. 86 fr.
Rückzahlung der Aktiokapitalien	10 „ 28 „
Mietzinsen für das allgemeine Krankenhaus	3421 „ 28 „
Platzsammlungs- und Abmährgesälle	3330 „ 30 „
Ländgefälle für Melling	250 „ — „
Pachtzins für das Recht der Markthütten-Aufstellung	16 „ — „
Pachtzins für die Ehesenweide	50 „ — „
Zuschläge zu den direkten Steuern	1966 „ 28 „
Zinskreuzer	209 „ 42 „
Konkurrenzbeiträge für die städtischen Schulen	8844 „ 83 „
Konkurrenzbeiträge für die Schule in der Grazer-Vorstadt	3043 „ 59 „
Konkurrenzbeiträge für die Schule in St. Magdalena	1722 „ 89 „
Vergütung zufälliger Vorschüsse	304 „ 23 „
Beiträge für die Abgrabung der Alleeasse	150 „ — „
Freiwillige Beiträge für den Friedhof in St. Magdalena	226 „ 84 „

Freiwillige Beiträge für die Eröffnung der Theatergasse	40 „ — „
Erlös für veräußerte Grundstücken und Beiträge zur Stadterweiterung	99 „ 38 „
Stroßgelder (Gasbeleuchtung)	17314 „ — „
Rückerschlag der Beleuchtungskosten	2715 „ 34 „
Zinsen für Militärquartiere, Ställe und Magazine	12 „ — „

zusammen 45853 fl. 1 fr.
(Schluß folgt.)

(Aus der Gemeinde stube). Morgen Nachmittag 3 Uhr findet eine Sitzung des Gemeindeausschusses statt und kommen zur Verhandlung: Verlegung der Schullokale aus dem Gebäude der Mädchenschule — Besuch der städtischen Aushilfsbeamten um Erhöhung ihrer Bezahlung — Freigebung der zur Franz-Josephs-Kaserne führenden ärarischen Straße für den öffentlichen Verkehr — Rücktritt eines Mitgliedes des Gemeindeausschusses und eines Viertelvorstehers — Aeußerung über die Errichtung eines zweiten Bezirksgerichtes — Gasbeleuchtungsfrage — Verlängerung des Jagdpacht-Vertrages — Zurückziehung der Kündigung, betreffend die Arrestlokalitäten — Wahl der Kommissionen behufs der neuen Gemeindevahlen — elf Unterstützungsgesuche — Gutachten, betreffend die Regelung des Gesundheitswesens — Kanalisierung des Burgplatzes — Bewilligung eines steinernen Deckels für den Brunnen beim Theater — Aufstellung von Abortfassern im Krankenhaus — Wahl des Ausschusses zur Straßenbezeichnung — Besuch des Stadtverschönerungsvereines um Herstellung von Straßen und Wegen und um Genehmigung des Stadtpark-Planes — Bepflanzung des Hofes der Mädchenschule — Konzession einer Erdölerei — Platzanweisung zur Aufstellung eines Panoramias — Ueberlassung eines Platzes unter der Rathhaus-Einfahrt zum Verkauf von Lebensmitteln.

(Schauspielprüfung und Kränzchen). Herr Eichler, diplom. Lehrer der Tanzkunst veranstaltet für Dienstag den 27. Februar im Gößlichen Saale eine Prüfung seiner Schüler „in der ästhetischen Gymnastik, dem systematischen Tanzunterrichte zur körperlichen Ausbildung der Jugend“. Diese Schüler, zwanzig Paare, sind Kinder von acht bis zwölf Jahren. Das Programm zählt neun Nummern, darunter auch die neue Menuette: „a la Cour“ und die neue Quadrille: „Schützenfahne“, komponirt von Herrn Ed. Eichler R., den Kör mit Gardak. Die Prüfung

dürfte ungefähr eine Stunde in Anspruch nehmen und folgt darauf ein „Kränzchen“ für allgemeine Theilnahme. Die Einladungen zu diesem Kränzchen werden brieflich gemacht; Herren und Damen, welche aus Versehen keine Einladung erhalten, können sich bis Montag den 26. Februar in der Buchhandlung des Herrn Friedrich Eyrer melden. Auch das Programm dieses Kränzchens ist reichhaltig und wird u. A. eine Polka française: „Winterfreuden“ aufgeführt, welche Herr Eichler selbst komponirt und „seinen Schülern“ gewidmet. Herr Eichler hat einen sehr ehrenvollen Ruf nach Cilli angenommen und begibt sich am 1. März dorthin, um eine Tanzschule für Erwachsene und Kinder zu eröffnen. Da der beliebte Lehrer nun zum letzten Male in diesem Jahre zur Beurtheilung seiner Leistungen, zur Theilnahme an einem öffentlichen Vergnügen eingeladen, so wünschen wir ihm auch aus diesem Grunde einen sehr zahlreichen Besuch.

Eingefandt.

Die Impfung.

Der Verfasser des aus der „Deutschen Zeitung“ in die Nr. 20 d. Bl. übergegangenen Aufsatzes: „Ueber die Impfung“ scheint die vom Volksbildungs- und Reformverein in Pest-Ofen an die kön. Gesellschaft der Aerzte daselbst gestellten zwölf Fragen über das Impf-Dogma — auch die vielen ärztlicherseits gegen die Impfung erschienenen Streitschriften — vielleicht auch den „Naturarzt“ nicht gelesen zu haben; er kennt nicht oder ignoriert die bereits hochwogenden Anti-Impfbestrebungen Deutschlands und Englands, sonst müßte er der Abneigung des Volkes gegen die Impfung statt des beliebten Tadelns mindestens einige Achtung zollen.

Zur Verhütung der bitteren Impfspillen verschwendet er an die Mütter in scheinbar wohlwollendem Tone eine Menge Worte zu Gunsten der Abimpfung vom „gesunden“ Kinde, erklärt aber nicht auch zugleich, daß und woran der Arzt das „gesunde“ Kind erkennt. Das Volk glaubt ihm nun einmal nicht, weil es ja Zeuge ist, wie trotz der Behauptung dieser Erkenntnis durch Abimpfung so massenhaft Syphilis, Skropheln etc. auf die armen Kleinen übertragen werden; weil es weiß und liest, daß der Arzt in's Blut seines eigenen Kindes Syphilis eingepfist hat; ja, daß der Arzt, der zum eigenen Schutze sich vom Kinde abgeimpft, der Syphilis verfallen ist. Würde der Arzt die Merkmale „gesunder“ Kinder — auch der sonst leichtfertige würde im Falle der Impfung seiner eigenen Kinder, seiner eigenen Person gewiß nicht zum ungesunden Kinde greifen. Aber da steht's; es gibt eben kein Unterscheidungszeichen „gesunder“ Kinder; hübsches Aeußeres ist noch nicht gleichbedeutend mit gesundem Blute.

Deßhalb muß der Arzt, will er bekehren, andere Gründe bringen, nicht solche, an die er selbst nicht glaubt; er muß erwägen, daß das Volk auch schon auf diesem Gebiete zu denken sich erlaubt und daß diese Denkenden sich zu dem Motto bekennen: „Volkswohl beruht auf Gesundheit im Körper des Volkes, nie aber auf der Doppelübertragung der Krankheit in den Volkskörper — des Volksgeldes in die Taschen des Impfers“.

Die als Lebensfrage höchst wichtigen zwölf Fragen über das Impf-Dogma sind zu finden in Nr. 2 des „Naturarzt“ pro 1872, welcher beim Herausgeber Gustav Wolbold in Dresden bezogen werden kann. *)

*) Wäre der Einsender nicht geneigt, diese zwölf Fragen hier mitzutheilen? Aumerk. d. Red.

Letzte Post.

Der Volksverein in Fünshaus ersucht die Regierung, sie möge die Jesuitenmissionen verbieten. Zur Landesversammlung der Industriellen, welche am Sonntag in Pest abgehalten wird, haben sich hundertsechzig Zünfte, alle Industrie-Gesellschaften in Pest und zehn Städte gemeldet.

Eine Stunde lang mochte sich Reichardt in ziemlicher Langeweile zwischen den tanzenden Gruppen umher getrieben haben; er hatte Young einige Male bemerkt, welcher wie mit finstern Gedanken beschäftigt an den Wänden der Zimmer hinschritt; von der Dame des Hauses war indessen ebensowenig wie von dem methodistischen Prediger zu entdecken; ebenso schien Harriet unsichtbar geworden zu sein und der Deutsche überlegte eben, ob er nicht am besten thue, den Weg nach seinem Hotel zu suchen, als er plötzlich des Mädchens Stimme dicht neben sich hörte.

„Nehmen Sie Abschied von Pa, Sir, er steht dort in der zweiten Thür und gehen Sie; wenn Sie aber den äußersten Eingang zum Vorplatz des Hauses verlassen haben, so wenden Sie sich rechts um die Einzäunung, bis Sie auf eine kleine Hintertür treffen. Ich werde in zehn Minuten dort sein.“

Reichardt war seit gestern so an das verdeckte Sprechen gewöhnt, daß er bei ihren Worten nicht einmal den Kopf gedreht hatte. Er wandte sich, wie ihm angewiesen war, nach dem Hausherrn, der ihn in bester Laune aufforderte, doch wenigstens noch die kurze Zeit bis zum „Supper“ zu bleiben und dabei „in aller Stille“ ein paar Gläser Wein mit ihm zu trinken, wogegen Jener sich mit nichts Anderem als einem heftigen Kopfschmerz zu helfen wußte und nach Kur-

zem trat er in die dunkle Nacht hinaus, in welcher das Sternenlicht nur die größeren Gegenstände ungewiß abzeichnete.

Leicht fand er es indessen, der weiß angestrichenen Einzäunung zu folgen und nach kurzem Gange ruhte seine Hand an der bezeichneten Thür. Sie öffnete sich ohne Schwierigkeit und Reichardt befand sich, soviel er wahrnehmen konnte, in einer Art dichtbewachsener Laube. Ehe er indessen noch daran dachte, eine genauere Inspektion seiner Umgebung anzustellen, hörte er schon das leichte Rauschen von Frauengewändern in der Nähe und unterschied im gleichen Augenblick Harriet's helle, sich aus dem Dunkel heraushebende Gestalt.

„Ich bin hier!“ sagte er gedämpft, als sie am Eingange der Laube zögernd ihren Schritt anhalt.

Sie trat rasch ein und wandte sich nach der Seite. „Hier ist eine Bank, setzen Sie sich neben mich!“ sagte sie.

Reichardt gehorchte, fühlte aber schnell, daß der Sitz kaum Platz für Zwei bot und fand sich halb bedeckt von Kleidern, deren Duft in dieser nächtlichen Einsamkeit einen noch kaum gekannten Reiz auf seine Nerven ausübte.

Fortsetzung folgt.

Casino Marburg.

Mittwoch den 21. Februar
um 7 Uhr Abends:
General-Versammlung. 180

Nr. 790. (155)

Stadt-Ingenieur-Stelle.

Bei dem Stadtamte Marburg ist zu Folge Gemeinderaths-Beschlusses eine Stelle eines Stadt-Ingenieurs mit dem Jahresgehälte von 800 fl., einem Quartiergehalte von 200 fl. und drei Quinquenalzulagen von 100 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit Belegen über die an einer technischen Hochschule zurückgelegten Studien und bisherige Verwendung im Hochbaudienste bis 15. März 1872 beim Stadtamte in Marburg zu überreichen.

Marburg am 5. Februar 1872.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise der innigsten und herzlichsten Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Leichenbegängnisse der uns unvergesslichen Frau

Anna Ipavic

sagen wir allen Theilnehmern unsern tiefgefühlten Dank. Die Angehörigen.

Oeffentlicher Dank.

Wir sagen hiemit Allen, die am Begräbniss der Frau **Johanna Potzhuber**, geb. **Stelzl**, Theil genommen und ihr die letzte Ehre erwiesen, unsern aufrichtigsten Dank und fühlen uns verpflichtet, besonders dem Hochw. Herrn Pfarrer und der löblichen Südbahn-Liedertafel unsere vollste Anerkennung auszusprechen. All' diesen geehrten Theilnehmern gebührt unser Dank um so mehr, da die Eltern der Verbliebenen es nicht der Liebe und der Mühe werth gefunden, dieselbe zur letzten Ruhestätte zu begleiten.

St. Magdalena, 20. Februar 1872.

Ignaz Potzhuber, als Gatte.
Theodor Peter, als Schwager.

An J. Edlen von S.

Ihren anonymen Brief erhaltend, sehe ich mit Staunen, daß sich eine mir bekannte, bornirte charakterlose Dame einen Privatschmerz erlaubte. Ich korrespondire mit keinem Unbekannten. Gerne möchte ich Aufklärung in dieser Sache erhalten und glaube, daß dies auch in Ihrem Interesse liegt. Dies als Beantwortung. 179

Post-Frachtbriefe

mit nur deutschem Text zu haben bei **Ed. Janschiß in Marburg.**

Dasselbst findet ein Lehrjunge für die Buchdruckerei sogleich Aufnahme.

Impfungs-Anzeige.

Der Gefertigte zeigt ergebenst an, daß er nun wieder mit frischem Impfstoff versehen jeden Tag in der Wohnung des Impflings oder in der eigenen (Postgasse, Kriehuber'sches Haus Nr. 24) impft.

Franz Semlitsch,
Impfarzt.

Geld in jeder Höhe

gegen sichere Wechsel

wird zu üblichem Zinsfuß dargeliehen. Auskunft erteilt die Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Heinrich Lorber in Marburg. Burggasse Nr. 145. 146

„Eintracht, Freundschaft, Fröhlichkeit!“

„26. Vereinsjahr.“

Der Männergesang-Verein in Marburg 170

beehrt sich anzuzeigen, dass die **Eröffnung** seiner

Herren-Gesangschule

am 14. Februar 1872 stattgefunden hat.

Der Unterricht beginnt unmittelbar und wird an jedem **Mittwoch und Samstag Abends 8 Uhr im Vereinslokale** (Kärntnergasse Nr. 221, Nudl'sches Haus) erteilt.

Jene P. T. Herren, welche hieran theilzunehmen wünschen, werden freundlichst eingeladen, ihren Eintritt bis **längstens Mittwoch den 21. Februar** anmelden zu wollen.

Achtungsvoll

Das Comité.

Prüfung der Eichler'schen Schüler

in der ästhetischen Gymnastik, dem systematischen Tanzunterrichte zur körperlichen Ausbildung der Jugend, am **27. Februar im Götz'schen Saale.**

Programm für die Schautanzprüfung der sämtlichen Schüler:

- | | |
|---|---|
| 1. Entrée-Révérances à la Polonaise mit Tableaux, verfasst von Eichler jun. | 5. Polka Mazur. |
| 2. Neue Menuette: „à la Cour“, verf. v. Eichler sen. | 6. Neue Quadrille: „Schützenfahne“, verf. v. Eichler s. |
| 3. Polka Française. | 7. Walzer. |
| 4. Kör-Tanz mit Czárdás. | 8. Quadrille-Française. |
| | 9. Schnell-Polka. |

176

Der Prüfung, welche ungefähr eine Stunde dauert, folgt das

Kränzchen für allgemeine Theilnahme.

- Walzer.
1. Quadrille-Française. Tremblant.
 2. Quadrille-Française. Polka Mazur. Cotillon in allen Rundtänzen.

RUHE.

- Walzer.
3. Quadrille-Française. Tremblant. Schnell-Polka.
 4. Quadrille-Française. Walzer. Tremblant.

Eintrittskarten für die Person zu 1 fl. und Familienkarten für 3 Personen zu 2 fl. 50 kr., nur für die bezeichneten Personen oder Familien gültig, wollen gefälligst am 26. und 27. Februar in Herrn Friedr. Leyers Buchhandlung gegen Vorweisung der Einladung gelöst werden.

Anfang der Prüfung Punkt 8 Uhr Abends.

Sollte aus Versehen Jemand, der sich zur Theilnahme für berechtigt hält, keine Einladung erhalten haben, so ersuche ich bis längstens 26. Februar sich unter Angabe des Charakters und der Adresse in Herrn Friedrich Leyers Buchhandlung zu melden, da nur Eingeladene Zutritt haben.

Ed. Eichler jun.,

diplom. Lehrer der Tanzkunst.

Technikum Frankenberg

bei Chemnitz, Königreich Sachsen.

Beginn des Gurses **den 15. April.** Prospekte versendet gratis

Die Direktion: **Ing. G. Bauch, Dr. J. Heubner, Dr. E. Klotz.**

124

„Zur Wienerin“, Burggasse 145 in Marburg.

M. Kowitzky, geb. **Rudesch**,
erbittet um recht zahlreiche Aufträge
Indem ich für das mir bisher geschenkte Ver-
trauen danke, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge
und in 14 Tagen bestens besorgt.
Strohüte werden zum putzen etc. angenommen
moderner Façon.

Anzeige. 171
Endesgehirnte empfängt ein
reichsortirtes Lager von
Spitzen-, Seiden- und Strohhüten

Anzeige.

Aus Anlaß häufiger Anfragen erlaube ich mir, dem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen, daß ich im Hause des Herrn **Druckmüller** (Burggasse, 1 Stock) wohne. Ich empfehle mich zur Beforgung aller in mein Fach einschlägigen Bauten und Reparaturen unter Zusicherung schneller Ausführung und billiger Preise.

Marburg, 17. Februar 1872.

Albert Jäger,
Stadt-Maurermeister.

1 Gewölb, 3 Zimmer,

Küche, Speise und Holzlage werden in der **Tegethoffstraße**, Haus-Nr. 104 vermietet. Diese Parterre-Lokalität wäre auch für ein Comptoir sehr geeignet. 167

Ältere Jahrgänge des **„Bazar“** und der Berliner **„Modenwelt“**, selbst wenn sie nicht mehr vollständig erhalten wären, kauft zum Schulgebrauch die hiesige **Kommunal-Mädchenschule.** 172

Soeben erschien:
(8. sehr vermehrte
Auslage.)

**Die geschwächte
Manneskraft,**
deren Ursachen und Heilung.
Dargestellt von **Dr. Bisenz**, Mitglied der
medic. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Su haben in der
**Ordinations-Anstalt für
Geheime Krankheiten**
(besonders Schwäche)
von **Med. Dr. BISENZ**,
Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.
Tägliche Ordination von 11—4 Uhr.
Auch wird durch Korrespondenz behandelt und
werden die Medikamente besorgt. (Ohne Post-
nachnahme.) 693

Selbstbehandlung

geheimer Krankheiten!
Nécessaire Antiblenorrhéone zur Selbstbe-
handlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die
Utenfilien und Medikamente sammt belehrenden
Instruktionen für Selbstbehandlung des Tri-
pper ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von
der Ordinations-Anstalt des **Med. Dr. Bisenz**,
Mitglied der Wr. med. Fakultät, Wien, Stadt,
Kurrentgasse 12. — Preis 10 fl. 6.